mittelsachsen
mitten im leben. mitten in sachsen.

Denkmale in Mittelsachsen

Gasthaus Waldschlösschen am Rochlitzer Berg

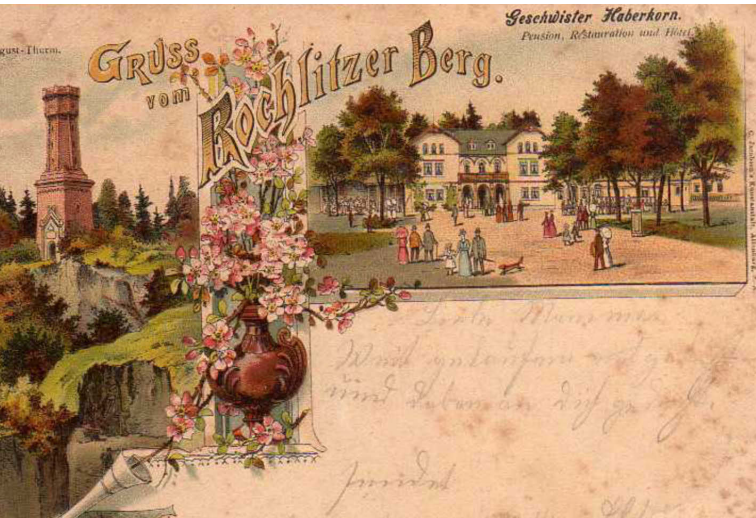
Waldschlösschen Rochlitz – eine wechselvolle Geschichte

Mit dem Bau des „Waldschlösschens“ vor 165 Jahren begann der Tourismus auf dem Rochlitzer Berg. Unterbrochen von Leerstand, Nutzung als Lazarett und Heilstätte erlebte der Komplex 2024 eine Renaissance und erfreut sich vieler Besucherinnen und Besucher.

Beginn der Gastronomie auf dem Steinbruch

Ausflüge von Wanderern und Naturfreunden auf den Rochlitzer Berg gab es schon seit den 1820er Jahren. Richtig in Schwung gebracht wurde der Fremdenverkehr aber erst durch den Steinmetz und Steinbruchbesitzer Karl Wilhelm Haberkorn. Er hatte 1842 die Bewirtschaftung des Gasthofes Mutzscheroda übernommen und ab 1858 Bier und Wein in einer Hütte auf seinem Haldengelände ausschenken lassen. Nach Einweihung des Friedrich-August-Turmes auf dem Berg am 18. Mai 1860 kamen so viele Gäste, dass Haberkorn noch 1860 mit dem Bau eines steinernen Gasthauses begann. Dieser heutige Westteil wurde auf der Hofseite mit einer repräsentativen Neo-Renaissancefassade versehen. Durch einen verglasten Porphyr-Altan trat man in den Gastraum, profilierte Fenstergewände der Doppel- und Drillingsfenster waren aufwendig gearbeitet.

Postkarte vor 1880 mit der Südseite des westlichen (älteren) Gasthofteils.



Ursprünglich war das ganze Haus mit einem porphyrfarbenen Anstrich versehen.
Das neue „Waldschlösschen" erlebte eine große Zeit. Haberkorn veranstaltete Feste, Konzerte und „italienische Nächte". 1872 entstand der noch heute erhalte Musikpavillon – das „Orchester". Als Karl Wilhelm Haberkorn 1866 mit gerade 50 Jahren starb, führte seine Witwe Agnes Mathilde die Bewirtschaftung noch 27 Jahre weiter.

Ansicht der Südseite nach 1914 mit den östlichen Erweiterungsbauten Saalbau und Küche/WC (rechts).

Ausbau zum Hotel und Niedergang

Die Witwe Haberkorn vergrößerte den Gasthof in den 1880er Jahren zum „Hotel und Pension Rochlitzer Berg". Es entstand der östliche Saalbau mit Porphyr-Arkaden im Erdgeschoß und verzierter Fachwerkfassade im Obergeschoß. Hier befand sich der große Saal, in dem Jagdgesellschaften und Sportvereine ihre Feste feierten.

Die Witwe Haberkorn verkaufte Hotel und Steinbruch 1893 an den sächsischen Staat. Dieser ließ 1895 ein Wasserwerk unterhalb des Berges und eine Wasserleitung bauen. Bis dahin musste Trinkwasser von der „Grünen Tanne" in Mutzscheroda geholt werden. Dies ermöglichte, dass 1914 noch ein Anbau an den Ostgiebel entstehen konnte, in dem Bad und WC´s eingebaut wurden. Den großen Saal baute man zu acht Fremdenzimmer um.

Die Wirtsleute vor dem „Hotel und Pension Rochlitzer Berg" mit ihren Bediensteten um 1900.

Bewirtschaftet wurde das Hotel ab 1893 von Pächtern – bis 1903 die Haberkorn-Töchter, bis 1913 Ernst Rost aus Rochlitz, danach der Wirt des Gasthofes „Zum goldenen Löwen" in Rochlitz, Max Kiesel.

1943 wurde das „Waldschlösschen" zum Lazarett. Als der letzte Pächter Max Kiesel 1948 in den Ruhestand ging, richtete der Staat hier eine Heilstätte für Tuberkulosekranke ein. Aus den Fremdenzimmern entstanden Krankenzimmer mit 40 Betten. 1958 wurde das Haus Außenstelle des Krankenhauses Rochlitz mit 30 Betten.

Im Zuge der Instandsetzung 1987 baute man den Komplex zur Pflegestation des Krankenhauses um, die 1995 auszog. Es folgte der jahrelange Leerstand.

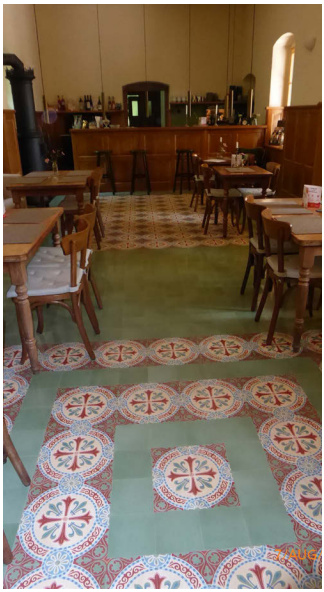
Rettung und Wiederbelebung der Gastronomie

Nachdem das Waldschlösschen 1998 verkauft wurde, gab es nur sporadische Sicherungen der Bausubstanz. Ein Projekt des Umbaus zum Wohnhaus mit Ausstellungsraum scheiterte. So dauerte es 20 Jahre, bis sich Retter aus Chemnitz fanden und es 2018 kauften. Die „Waldschlösschen GbR" mit dem Dachdeckermeister Sebastian Keucher begann 2019 mit der grundhaften Instandsetzung der Gebäudesubstanz.

Die südliche Hofseite des Waldschlösschens im Jahre 2018 (oben) und 2022 während des Umbaus (unten).

Bis 2024 wurde der zerstörte Dachstuhl und die Dachdeckung komplett erneuert, die unsicheren Bruchsteinwände mit Bohrpfählen nachgegründet, Porphyrtuff ersetzt, alle Fußböden und die Haustechnik erneuert, eine riesige Löschwasserzisterne eingebaut und Vieles mehr. Das neu eröffnete Café im ehemaligen Küchenbereich ist ganz im Stil der Jahrhundertwende gestaltet – der Glanzzeit des Hotels.

Noch im Umbau befindet sich das Obergeschoß, in dem Ferienwohnungen entstehen und das ehemalige Waschhaus, in dem WC`s Platz finden. Der benachbarte Musikpavillon soll auch noch wachgeküsst werden, um den Biergarten in altem Stil zu vollenden.



Die fertiggestellten Gasträume des Cafés im Erdgeschoß des Ostteils (links) und des Westteils (rechts).

Mit Unterstützung der Stiftung für Kunst und Kultur der Sparkasse Mittelsachsen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Landratsamt Mittelsachsen, 2025
Frauensteiner Straße 43, 09599 Freiberg
Text: Thorsten Kühnrich-Benthin
Fotos/Quellen: Archiv untere Denkmalschutzbehörde

Nachdruck oder Reproduktion, gleich welcher Art, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

www.landkreis-mittelsachsen.de